

Hallo liebe Leser,

ist euch eigentlich aufgefallen, wie es draußen immer früher dunkel und die Luft immer kühler wird? Oder wie euch der Wind um die Nase bläst? Der Spätherbst ist der erste Vorbote für die bevorstehende kalte Jahreszeit. Die Zugvögel hält es jetzt nicht mehr hier, das Laub hat sich prächtig verfärbt und fällt von den Bäumen ab, bis diese bald völlig kahl sein werden. Es ist oft neblig, schon stehen die ersten Frostnächte vor der Tür und mir graut bereits ein wenig vor dem eisigen Winter. Nun müssen schleunigst die Ernte abgeschlossen und die Vorräte angelegt werden. So dreschen die Bauern das Getreide, das heißt sie lösen die Körner heraus, und schichten die Rüben in langen Reihen zu Haufen auf. Manchmal bin ich ein bisschen traurig, dass die Zeit der Fülle und des Genusses von Sommer und Herbst nun erst einmal vorbei ist.

Aber da gibt es da ja noch Martini! An diesem Tag denken wir an den Heiligen Martin, der am 11. November 397 beerdigt worden sein soll. Sicher habt ihr schon von diesem erstaunlichen Mann gehört. Wir in Bingen haben sogar eine große Kirche, die nach ihm benannt ist. Martin war der Sohn eines römischen Offiziers und wurde mit fünfzehn Jahren selbst Soldat im römischen Heer. Was ihn so berühmt macht, sind seine Wohltätigkeit und Bescheidenheit. So soll er mit einem Schwert seinen Umhang geteilt haben, um die eine Hälfte einem frierenden Bettler zu schenken. Eigentlich wollte er auch gar nicht Bischof werden, weil er lieber ein ruhiges, einfaches Leben geführt hätte, um sich ganz Gott zu widmen. Daher hat er sich in einem Stall versteckt, als man ihn zum Bischof machen wollte. Aber das Geschrei der Gänse hat ihn verraten. Man erzählt sich, Martin habe diese vorlauten Gänse später schlachten und braten lassen... Ob das wahr ist?

Bei uns jedenfalls bringen am 11. November die Bauern für ihre Herren die Abgaben, zu denen neben Getreide und Vieh auch Gänse gehören können. Das landwirtschaftliche Arbeitsjahr ist nun zu Ende und es beginnt die Schlachtsaison für dasjenige Vieh, das nicht den Winter über gefüttert werden soll. Martini wird mit vielen Leckereien begangen, denn danach ist bis Weihnachten Fastenzeit.

Martin führte auch nach seiner Ernennung zum Bischof bis zu seinem Tod ein sehr schlichtes Leben. Als er mit etwa 82 Jahren starb, kamen viele Menschen von nah und fern zu seiner Beerdigung. Und auch noch später sollen die Leute zu seinem Grab oft Lichterzüge veranstaltet haben.

So, nun hoffe ich, dass ihr den November gut übersteht und einen schönen Martinstag hattet. Hoffentlich habt ihr darauf geachtet, ob gestern, an Martini, schönes Wetter war! Wenn ja, so sagen die Bauern, gibt es einen kalten nicht zu langen Winter.

Euer Conrad